

die uns die Sowjetregierung erwiesen hat, unternehmen wir die ersten Schritte der staatlichen Selbständigkeit des deutschen Volkes. Sorgen wir alle in verantwortungsbewußter, loyaler und freundschaftlicher Zusammenarbeit dafür, daß wir uns der Größe der geschichtlichen Aufgaben gewachsen zeigen und daß wir dereinst vor dem Urteil der Geschichte bestehen können.“¹

Hunderttausende Arbeiter und andere Werktätige und vor allem die Jugend begrüßten begeistert in machtvollen Kundgebungen sowie in zahlreichen zustimmenden Erklärungen die Schaffung des Arbeiter-und-Bauern-Staates. So erklärten zum Beispiel am 12. Oktober 1949 die Beschäftigten der Firma Metall-Industrie, WB Land Sachsen Metallwaren, Brand-Erbisdorf: „Wir wünschen dieser unserer Regierung, daß es ihr gelingen möge, das gesamte deutsche Volk einem friedlichen Aufbau zuzuführen, ein Deutschland zu errichten, in welchem es sich lohnt zu leben und zu arbeiten. Nie wieder soll die Brandfackel eines neuen Krieges durch

unser Land getragen oder gar durch unser Volk in die Welt geworfen werden. Dem neugewählten Staatspräsidenten Wilhelm Pieck bringen wir unser ganzes Vertrauen entgegen...“

Die zentrale Stellung der Machtfrage und die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats wird von reformistischen und revisionistischen Ideologen immer wieder geleugnet und entstellt. Sie behaupten, daß es möglich sei, grundlegende soziale Veränderungen ohne den Sturz des bürgerlichen Staates und die Errichtung der Diktatur des Proletariats herbeizuführen. Dafür gibt es jedoch keinen einzigen Beweis. Alle geschichtlichen Erfahrungen erhärten vielmehr, daß die Bourgeoisie niemals freiwillig ihre Macht abtritt und stets alle Machtmittel einsetzt, um sozialistische Umgestaltungen zu verhindern. Selbst in Ländern, wo Sozialdemokraten oft über lange Zeiträume hinweg die Regierung bildeten, blieben die kapitalistischen Ausbeutungsverhältnisse unangetastet, kamen die Werktätigen keinen Schritt näher an den Sozialismus heran.

Schutz- und Sicherheitsorgane, auf- und ausgebaut.

Die Errichtung und Festigung der sozialistischen Arbeiter-und-Bauern-Macht, ihre vollständige Herausbildung Ende 1949 und im Laufe des Jahres 1950 erfolgte im Kampf gegen die von den herrschenden Kreisen der BRD verschärfte betriebene Politik des „kalten Krieges“. Mit Hilfe des Imperialismus wurde die diplomatische und wirtschaftliche Blockade gegen die DDR organisiert. Die westlichen Besatzungsmächte verhängten im Februar 1950 ein Verbot der Stahllieferungen aus der BRD in die DDR. Imperialistische Geheimdienste betrieben mit Hilfe ehemaliger Konzernangestellter und kapitalistischer Elemente in der DDR umfangreiche Wirtschaftssabotage. Mit Unter Stützung klassenbewußter Arbeiter und anderer Werktätiger gelang es zum Beispiel, einer Agentengruppe in der Landesregierung Sachsen-Anhalt sowie Beauftragten des IG-Farben-Konzerns und des Solvay-Konzerns, die Volkseigentum in die BRD verschoben, das Handwerk zu legen.

Die Errichtung der Arbeiter-und-Bauern-Macht war der wichtigste Akt des Übergangs zur sozialistischen Revolution. Auf dem IX. Parteitag unterstrich Genosse Erich Honecker, daß die Arbeiterklasse ihre historische Mission nur erfüllen kann, wenn sie die Macht fest in der Hand hält; deshalb ist „die Macht das allererste“.² Mit der Schaffung des sozialistischen Staates verfügte die Arbeiterklasse über das entscheidende Instrument für die sozialistische Umgestaltung aller gesellschaftlichen Bereiche.

Nur mit Hilfe des sozialistischen Staates konnte die Arbeiterklasse ihre führende Rolle allseitig ausbauen und den Aufbau des Sozialismus gewährleisten. Seine Existenz

Die politische Macht ist das allererste und wichtigste

„In der Frage des Staates“, stellte Otto Grote wohl 1948 in seiner Schrift „30 Jahre später“ fest, „hat sich die Reife der Arbeiterbewegung, das heißt in erster Linie der Partei, die sie führt, zu bewähren... Negiert man den Staat des Proletariats, so schlägt man dem Proletariat seine wichtigste Waffe aus der Hand.“

Der Klassencharakter der DDR zeigte sich vor allem darin, daß die junge Staatsmacht die Funktionen der Diktatur des Proletariats auszuüben begann. An der Spitze des Arbeiter-und-Bauern-Staates standen die Vorsitzenden der SED, Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl. Die

Ziele der revolutionären Arbeiterbewegung bestimmten von Anfang an die Politik der DDR.

In den zentralen und örtlichen Staatsorganen verwirklichte die von der SED geführte Arbeiterklasse ihre Hegemonie. Das widerspiegelte sich zum Beispiel darin, daß 1950 im zentralen Staatsapparat fast 49 Prozent und in den örtlichen Organen über 50 Prozent aller Mitarbeiter ihrer sozialen Herkunft nach Arbeiter waren. Gleichzeitig wurden für die Wahrnehmung der Funktionen der Diktatur des Proletariats die zentralen Organe, besonders die Ministerien und die